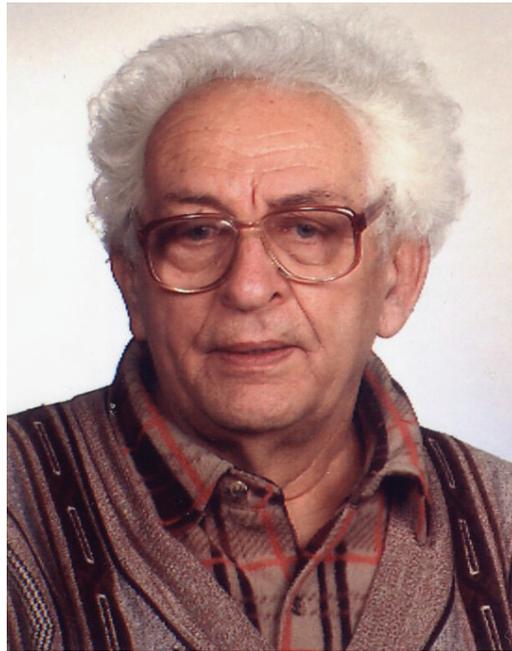


Nachruf für Herrn Prof. Dr. MANFRED REICHSTEIN

*18. April 1928 † 11. Oktober 2012

gehalten bei der Trauerfeier auf dem Gertraudenfriedhof Halle/Saale
am 23. Oktober 2012

GERHARD H. BACHMANN



Liebe Frau Reichstein, liebe Familie Reichstein,
im Namen der Martin-Luther-Universität, des
Instituts für Geowissenschaften und Geographie und
im Namen aller Kollegen und Mitarbeiter, spreche
ich Ihnen meine herzliche Anteilnahme aus.

Für die Universität und für die Geowissenschaften ist
der Tod unseres verehrten Kollegen Prof. MANFRED
REICHSTEIN ein großer Verlust.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schlademann, meine
Damen und Herren,

MANFRED REICHSTEIN war ein Geologe mit Leib und
Seele. Für unsere Wissenschaft hat er viel getan und
er hat sich bleibende Verdienste erworben.

Nach dem Krieg, mit 20 Jahren, hat er angefangen hier
in Halle Geologie zu studieren, bei Prof. GALLWITZ,
der damals Institutsdirektor war. Sein Interesse an
Gebirgen und Gesteinen ging darauf zurück, so sagte

er, dass er schon als Kind mit seinen Eltern oft in die
Alpen gefahren ist.

Bereits in der Diplomarbeit fand er das Thema, das ihn
lange beschäftigen sollte: den Harz und seine Geologie.
Und im Harz, im Eisenerzbergbau von Elbingerode,
fand er auch eine erste Anstellung. Dann aber bot ihm
Prof. GALLWITZ eine Assistentenstelle in Halle an.
Das war nicht ganz einfach, denn es gab politischen
Gegenwind. Aber GALLWITZ konnte ihn durchsetzen
und 1957, mit 29 Jahren, machte er seinen Doktor
über den Komplex von Elbingerode. Kurz darauf,
mit 33, habilitierte er sich über die komplizierten
„Herzynkalke“. Dabei kam ihm eine neue Methode
zu Gute, die damals aufkam, die sog. „Conodonten“.
Das sind mikroskopisch kleine Zähne von
Tieren, mit denen das geologische Alter viel besser
bestimmen werden konnte als vorher. So wurde er
einer der wenigen Conodonten-Spezialisten. 1965
fasste er dann seine Ergebnisse in einer Publikation

zusammen über den „Deckenbau im Harz“. Er kam darin zum Schluß, dass die Sedimentgesteine des Harzes, wie wir sie heute vorfinden, nicht einfach übereinander abgelagert worden sind, sondern dass sie oft viele 10er Kilometer von Süden her in ihre heutige Lage transportiert worden sind -- eben als sog. „Decken“ -- und dass sie dabei kompliziert zerschert und deformiert wurden. Über diese Fragen hatten sich vorher schon Generationen von Harzgeologen den Kopf zerbrochen. Und für diese Erkenntnisse wird man sich an MANFRED REICHSTEIN immer dankbar erinnern, so lange Geologen in den Harz gehen.

MANFRED REICHSTEIN wurde nun in Ost und West bekannt. Schon vorher wurde er unter GALLWITZ Oberassistent und dann Dozent für Geologie. Zu seinen vielen Forschungsarbeiten hatte er nun noch Vorlesungen und Übungen zu halten, Exkursionen zu führen. Das tat er mit großem Engagement. Der Erfolg blieb nicht aus: aus Jena und Weimar kamen Anfragen wegen einer Berufung zum Professor.

Inzwischen aber war die Mauer gebaut worden und die Grenzen waren dicht. Prof. GALLWITZ war gestorben. Und der politische Wind wurde immer stärker. Zu alledem wurde 1967 das Geologische Institut geschlossen (es konnte aber unter dem Dach der Geographie weitergeführt werden). Zu seinem Glück war MANFRED REICHSTEIN inzwischen Dozent und konnte nicht so einfach entlassen werden. Aber es ging natürlich auch anders: Man untersagte ihm seine Harz-Forschungen und strich die Forschungsgelder.

Mit 40 Jahren ist ein Wissenschaftler normalerweise auf der Höhe seiner Schaffenskraft. MANFRED REICHSTEIN aber stand mit 40 vor dem wissenschaftlichen Aus! Kaltgestellt!

Da begann MANFRED REICHSTEINS zweite wissenschaftliche Karriere. Er machte nun etwas ganz anders. Er wandte sich dem Sonnensystem zu, dem Mond, den Planeten und Kometen. Es war damals der Anfang der Raumfahrt und die sowjetischen und amerikanischen Sonden lieferten ständig neue Daten -- Daten, die man auswerten und auch geologisch interpretieren konnte. In der DDR damals ein weitgehend unbeackertes Feld.

Im Institut für Physik (nicht der Geologie) hielt er jetzt Vorlesungen über Astronomie und Planetologie. Er beschaffte sich neueste Literatur. Er hielt Vorträge,

schrrieb Fachveröffentlichungen und auch populäre Arbeiten -- und er leitete 1978 in Cottbus die erste Tagung in der DDR zur Planetologie. Er war also sehr erfolgreich auf diesem Gebiet. Noch bis vor kurzem hielt er Vorträge, die viele Zuhörer anzogen.

Schließlich, nach der Wende, Anfang der 90er Jahre, schlug für MANFRED REICHSTEIN und seine Familie doch noch die Stunde der Genugtuung. Spät, aber nicht zu spät! Mit 62 Jahren wurde zum Professor für Allgemeine Geologie berufen. Noch einmal konnte er für Geologie-Studenten Vorlesungen halten und mit ihnen auf Exkursion gehen. In der Physik half er, einen Studiengang Astronomie aufzubauen. Auch in die Alpen konnte er wieder fahren, zusammen mit seiner Frau HELGA, die ihm die ganze Zeit treu beigestanden hatte, und der Familie. Zusammen mit anderen gründete er den Alpenverein in Halle wieder, dessen Ehrenvorsitzender er zuletzt war. Rastlos tätig war er, so lange er konnte.

Ein Beispiel für seine Vielseitigkeit und Originalität, das mich besonders beeindruckt hat, sind seine Untersuchungen über Schneekristalle. In kalten Winternächten hat er auf dem Dachboden zu Hause die Fenster geöffnet. Die Schneeflocken, die hereingerieselt sind, hat er auf Platten gesammelt und fotografiert und die verschiedenen Formen systematisch und wissenschaftlich mit den Wetterbedingungen verglichen.

Viele von Ihnen haben von der Familie die Trauerkarte für MANFRED REICHSTEIN erhalten. Auf der Vorderseite sind Schneeflocken abgebildet -- Schneeflocken die MANFRED REICHSTEIN fotografiert hat. Schneeflocken sind Wunder -- aber auch Symbole der Vergänglichkeit. Kaum sind sie entstanden, sind sie auch schon wieder vergangen.

MANFRED REICHSTEIN:

ein großer Geologe, ein großer Wissenschaftler, ein großer Mensch.

Dank

Ich danke der Familie REICHSTEIN, Herrn Dr. F. EIGENFELD, Herrn Prof. Dr. P. GRAU und Herrn Prof. Dr. M. SCHWAB, Halle, für zahlreiche Hinweise und Unterlagen zum Leben und Werk von Herrn Prof. Dr. MANFRED REICHSTEIN.

Literatur

- EIGENFELD, F. (2003): Laudatio zum 75. Geburtstag von Herrn Prof. Dr. MANFRED REICHSTEIN.– Hallesches Jahrb. Geowiss., B 25: 121–123.
- REICHSTEIN, M. (1997): HANS GALLWITZ (1896–1958) und die Geschichte des Geologisch-Paläontologischen Institutes in Halle.– Hallesches Jahrb. Geowiss., B 19: 7–16.
- http://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Reichstein
- Prof. Dr. GERHARD H. BACHMANN
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Geowissenschaften und Geographie
Von-Seckendorff-Platz 3
D-06120 Halle (Saale)
- Wichtige Publikationen von MANFRED REICHSTEIN**
- Die bunten Schiefer bei Michaelstein im Harz.– Hall. Jb. Mitteldt. Erdgesch., 2: 59–85; Halle 1955 (Diplomarbeit)
- Die fazielle Sonderentwicklung im Elbingeröder Raum des Harzes.– Geologie, 8: 13–46; Berlin 1959 (Dissertation)
- Das Devon der metamorphen Zone bei Walbeck.– Geologie, 8: 440–445; Berlin.
- „Gemeinsames“ Auftreten von mitteldevonischen Trilobiten mit oberdevonischen Conodonten am Büchenberg-Sattel.– Geologie, 9: 565–674; Berlin 1959
- Parallelisierung eines Teiles des bisherigen Hauptquarzits vom Unterharz mit der Schichtfolge des Acker-Bruchberg-Systems.– Geologie, 10: 302–315; Berlin 1961
- Die Tanner Grauwacke – eine unterkarbonische Fazies des Harzes.– Geologie, 10: 763–777; Berlin 1961
- Nachweis hochoberdevonischer Schichten und bretonischer Bewegungen im Nossen-Wilsdruffer Schiefergebirge.– Geologie, 11: 17–25; Berlin 1962 (mit M. SCHWAB)
- Conodonten und Graptolithen aus einem Kalk-Mergel-Geschiebe des Unter-Ludlow.– Geologie, 11: 538–547; Berlin 1962
- Die Stratigraphie der Herzynkalke bei Güntersberge im Unterharz und das Problem der Herzynkalkentstehung.– Geologie, Beih. 34: 1–73; Berlin 1962 (Habilitationsschrift)
- Stratigraphische Konzeptionen zur metamorphen Zone des Harzes.– Geologie, 13: 5–25; Berlin 1964
- Zur frühvariszischen Reliefentwicklung im Mittelharz.– Ber. Geol. Ges. DDR, 9: 551–565; Berlin 1964
- Motive und Probleme erneuter Deckenbauvorstellungen für den Harz.– Geologie, 14: 1039–1079; Berlin 1965
- Lithologische und paläogeographische Entwicklung des Oberdevons und Dinants in der Umgebung der Mitteldeutschen Schwelle.– 23rd Internat Geol. Congr., 9–19; Prag 1968 (mit H. PFEIFFER & R. RUCHHOLZ)
- Die Erde. Planet unter Planeten.– 277 S.; Berlin 1981 (Neues Leben), 2. Aufl. 1982
- Regeln des planetaren Vulkanismus.– Die Sterne, 57: 3–18; Leipzig 1981
- Saturn und seine Eiskörperwelt.– 72 S.; Jena 1984 (Planetarium Carl-Zeiss-Stiftung)
- „Kernprobleme“ der Kometen.– Astronomie und Raumfahrt, 22/2: 26–28; Berlin 1984
- Kometen – kosmische Vagabunden.– 208 S.; Leipzig 1985 (Urania), Wien (Schönbunn), Frankfurt/M. (Deutsch).
- Interpretation des Phobos-Furchensystems.– Die Sterne, 64: 354–361; Leipzig 1988
- Solare Eruptionen und Polarlichter. Polarlichtbeobachtungen am 13./14. März 1989.– Astronomie und Raumfahrt, 28/1: 15–18; Berlin 1990 (mit P. & S. GRAU & J. RENDTEL).
- Die ungewöhnliche Entdeckungsgeschichte der Marsmonde.– Astronomie und Raumfahrt, 26: 162–169; Berlin 1989
- Neptun und sein gestörtes Satellitensystem, Stand der Erkenntnisse und Erwartungen von der Voyager-Begegnung 1989.– Astronomie und Raumfahrt, 27/1: 2–10; Berlin 1989
- Kometen nach Halley.– Astronomie und Raumfahrt, 28/1: 10–15; Berlin 1989 (mit K. KIRSCH & J. RENDTEL)

Harztektonik, „Lobostrome“ und Gleitvorgänge an der Krimküste.– Z. geol. Wiss., 19: 601–610; Berlin 1991

Das Jupitersystem nach 25 Jahren Raumfahrtforschungen (I).– Astronomie und Raumfahrt, 34/5: 16–19; Berlin 1997

Das Jupitersystem nach 25 Jahren Raumfahrtforschungen (II).– Astronomie und Raumfahrt, 34/6: 32–36; Berlin 1997

E. M. Shoemaker und die kleinen Himmelskörper.– Astronomie und Raumfahrt, 35/2: 12–14; Berlin 1998

Vom Werdegang der lunaren Kruste des Mondes.– Astronomie und Raumfahrt, 35/3: 8–15; Berlin 1998

KARL FREIHERR VON FRITSCH (1838–1906): Wegbereiter des geologischen Profils an der Martin-Luther-Universität in Halle.– Hallesches Jb. Geowiss., B 20: 135–146; Halle 1998.

Kryovulkanismus im Sonnensystem.– Astronomie und Raumfahrt, 37/3: 3–8; Berlin 2000

Biorefugien: Refugien einer Bioevolution in Planetensystemen.– Astronomie und Raumfahrt, 39/6: 30–34; Berlin 2002

Die Marsoberfläche, geprägt durch Wasser und Eis bis heute.– Astronomie und Raumfahrt, 42/5: 29–33; Berlin 2005